

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis:

Die einsp. Zeile oder deren Raum im Bez. 20, außerh. 25 J. Zeit. 30 J. mit Inf.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100%, Zust. 10%. Offert u. Ankaufserteilung 20 J. Bei groß. Aufträgen Rabatt, der im Falle des Nachverfolgens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.

Verlagsort für beide Teile: Neuenbürg. Für tel. Verk. wird keine Gewähr übernommen.

Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsbezirk, sowie im sonst. Verk. 1.80 m. Postzeitung. Preise frei. Fern über Nummer 10 J.

In Fällen hoh. Ornat behält sich Anrecht auf Lösung der Zeitung od. auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Abbestellungen nehmen alle Postämter, sowie Agenten u. Zustellern jederzeit entgegen.

Verleger Nr. 4.

Verlag Nr. 24
O.N. - Buchdruckerei Neuenbürg.

Verlag des C. Meißner'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Ström). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Ström in Neuenbürg

84. Jahrgang.

Mittwoch, den 26. Mai 1926.

119.

Deutschland.

Wien, 25. Mai. An Pfingsten fand ein Republikanertag des Reichsbanners statt, der sich zu einer großdeutschen Kundgebung gestaltete. Unter den anwesenden österreichischen Gästen sprach sich auch Staatskanzler a. D. Renner. Dieser sagte z. Z. in seiner Rede: Wir werden die Republik in Österreich nicht lassen und Sie in Deutschland, aber wir sollen immer daran denken, es darf in Zukunft nur eine Republik mehr geben. Und wenn alle Welt dagegen wäre, niemand hat die Macht, das Nationalrecht der deutschen Nation zu unterdrücken. Sie werden sie schaffen: die eine deutsche, demokratische und soziale Republik vom Rhein bis zur Donau.

Berlin, 25. Mai. Reichsaussenminister a. D. Dr. Luther beabsichtigt im Juni eine Studienreise nach Amerika zu unternehmen. Der Verlag des sozialdemokratischen Vorwärts in Berlin hat die Steuerermäßigung an der Freiburger Mühle in Sachsen erwirkt. Der „Vorwärts“ will in dieser großen Papierfabrik sein Feinzeugspapier selbst erzeugen und etwa 200 Arbeiter beschäftigen.

Kundgebung Dr. Stresemanns zum argentinischen Unabhängigkeitstag.

Berlin, 24. Mai. Reichsaussenminister Dr. Stresemann hat aus Veranlassung des argentinischen Nationalfestes dem deutschen Vertreter der United Press folgende Kundgebung für die argentinische Presse übermitteln: Das deutsche Volk, mit dem argentinischen in aller Freundschaft verbunden, nimmt lebhaften Anteil an der Feier des Unabhängigkeitstages. Es bewundert die raschen Fortschritte, die Argentinien auf allen Gebieten unerschütterlicher Betätigung gemacht hat, wünscht ihm auf richtigem weitem Wege und Gedeihen zum eigenen Wohl und dem der gesamten Menschheit und hofft, daß die herzlichen Beziehungen zwischen Argentinien und Deutschland sich immer tiefer und fester gestalten mögen.

Zur Groß-Hamburg-Frage.

Hamburg, 24. Mai. In Senatsstreifen nimmt man an der im Hinblick auf die Veröffentlichung des Gutachtens zur Groß-Hamburg-Frage erfolgten Befragung der Öffentlichkeit durch die Presse folgende Stellung: Die preussische Staatsregierung hat anlässlich der Veröffentlichung des Gutachtens der Staatsminister a. D. Treusch und Graf v. Helldorf Mitteilungen über die Forderungen veröffentlicht, die sie in den letzten Verhandlungen mit dem Hamburger Senat gestellt hat. Diese Veröffentlichung ist ohne Rücksichtnahme mit Hamburg erfolgt und konnte nicht erwartet werden, da nach den Verhandlungen zwischen Hamburg und Preußen Mitteilungen über den Stand der Verhandlungen nur in gegenseitigem Einverständnis gemacht werden sollten. Unmittelbar nachdem der preussische Ministerpräsident in den Verhandlungen am 11. Mai die jetzt veröffentlichte Stellungnahme Preußens bekanntgegeben hätte, erklärte Bürgermeister Dr. Betjeff, daß eine Veröffentlichung der Verhandlungen zweifellos sei, falls es sich bei diesen Forderungen Preußens um dessen letztes Wort handele. Dr. Betjeff weist darauf hin, daß Preußen etwa 140 Quadratkilometer gegen 2 Quadratkilometer fordere und daß es außerdem nach den Finanzverhältnissen für Hamburg mit jährlich etwa 6 Millionen Aufwendungen für Hamburg mit sich bringen würde, in einem Ausmaß, das erhöhen würde, bei dem Hamburg keine Möglichkeit mehr für die Erfüllung seiner Aufgaben als größte Hafenstadt Deutschlands bliebe. Dadurch würde nicht nur die Grundlage des Reiches der Zentralstelle für die Wahrung des Deutschen Reiches und des Gutachtens für die Verhandlungen in sein Gegenteil verkehrt. Aus diesen Gründen seien die preussischen Forderungen untragbar. Die Vertreter der preussischen Regierung entschieden sich nach Entgegennahme dieser Erklärung Dr. Betjeff für eine Weiterführung der Verhandlungen. Der Hamburger Senat, dem erst am 19. d. M. die jetzt veröffentlichte Formulierung der preussischen Ausführungen zugegangen ist, wird nunmehr ebenfalls zu ihnen und der durch die preussische Veröffentlichung geschaffenen Lage Stellung zu nehmen haben.

Ausland.

Paris, 25. Mai. Wie „Information“ erfährt, soll sich der Vertrag, den die Bank von Frankreich als Unterhandlung für die Stillung des französischen Staatsbankrotts zu stellen beabsichtigt, auf 100 Millionen Goldfranken belaufen. — Renaudel verlangte auf dem französischen Sozialisten-Kongress den Rücktritt des Ministerrats Brand.

Scheitern der Abrüstungskonferenz.
Der „Daily Telegraph“ schreibt: Gewisse britische Kreise werden nicht länger die Auffassung, daß mindestens für die nächsten Jahre nicht die leiseste Aussicht auf die Abhaltung einer Abrüstungskonferenz besteht. Das wahre Ziel der Genier Konferenz ist anscheinend nicht eigentlich gewesen, eine Vollkonferenz vorzubereiten, als vielmehr festzustellen, ob die Einberufung einer solchen Vollkonferenz überhaupt am Platze sei oder nicht. Die nunmehr ergangene Antwort wird als ausgedehnt vernünftig angesehen.

Abd el Krims Zusammenbruch.
Paris, 25. Mai. Die Nachricht, Abd el Krims habe dem Generalgouverneur Steeg ein Schreiben durch die Vermittlung eines an der Front tätigen Militärarztes geschickt, wird heute bestätigt. Es handelt sich um ein Handfährchen des Riffführers, in dem dieser um die Einstellung der Feindseligkeiten bittet. Steeg hat das Schreiben unverzüglich nach Paris geschickt. Der heutige Ministerrat wird davon Kenntnis nehmen und darüber Bescheid lassen, welchen Standpunkt man der Kunde Abd el Krims gegenüber einnehmen soll. Der Riffführer Abd el Krims hat dem Generalgouverneur Steeg die Forderung vorgelegt, welche den Riffführer veranlaßt haben, um die Einstellung der Feindseligkeiten nachzusuchen. Nach Aufhebung der französischen Militärkräfte in Marokko hatte er

nach dem Abbruch der Verhandlungen in Ubdicha einen letzten Versuch unternommen, den Eifer der westlichen Stämme nochmals anzufachen. Diese weigerten sich, das Prestige Abd el Krims wiederherzustellen. Zudem soll sich Abd el Krims in Janda, wohin er sich nach seiner Flucht von Tarqunt begeben hatte, wenig sicher fühlen. Die Bevölkerung dieser Gegend sei sehr arbeitsam und zeige wenig Lust, Krieg zu führen. Unter diesen Umständen habe Abd el Krims eingesehen, daß ihm nichts mehr übrig bleibt, als sich zu unterwerfen und zu versuchen, neue Verhandlungen mit Frankreich und Spanien anzuknüpfen. Das „Journal“ schreibt: Die Ereignisse hätten bewiesen, daß die Autorität Abd el Krims illusorisch geworden sei. Der Riffführer habe das Gebiet seines eigenen Stammes Beni Urriagel verlassen müssen. Der einzige Schritt Abd el Krims, der zulässig ist, sei die vollständige Unterwerfung unter die französischen Mächte.

Revision des Dawes-Abkommens?

London, 25. Mai. Die „Times“ melden, daß der Generalagent für Reparationen, Parker Gilbert, mit dem Gouverneur der Bank von England, Montagu Norman, während des Besprechens über den Entwurf der deutschen Regierung, mit Rücksicht auf die in Paris herrschenden verächtlichen Stimmungen eine sofortige Revision der Reparationsabkommen zu versuchen, konsultiert habe. Im Zusammenhang damit werde die Frage der beschleunigten Räumung der zweiten und dritten Zone von Deutschland aufgeworfen werden. Reichsfinanzpräsident Schacht, der heute in London ankommt, werde ebenfalls mit Montagu Norman zusammentreffen. Die Konferenz sollte ursprünglich am 3. Mai stattfinden, doch wurde sie wegen des Generalstreikes verschoben.

Musikstadt und Bezirk.

Neuenbürg, 25. Mai. (Zur Kirchengerichte.) Mit dem Reiten der Kirche muß auch wieder an einige Vorschriften erinnert werden, um sich und andere vor Schäden zu bewahren. Zunächst einmal sind es die Unfälle und Verletzungen, die alljährlich beim Reiten dieser stillosen Früchte vorkommen, welche zur Warnung Anlass geben. Bei der Annahme der Früchte prüfe man das Leitermaterial vor seinem Gebrauch, gebe der Leiter einen sicheren Stand und verleihe sich nicht darauf, auch die hinteren Enden der Früchte an den hintersten Enden der Reite und Hänge noch zu prüfen; denn die Spalten und die anderen Winkel des Himmels wollen auch noch etwas haben. Sicherer läßt sich auf schrägen Leitern hantieren, wenn dieselben an einer oder besser an mehreren Stellen angebunden sind. Diese Vorsichtsmaßregel verurteilt nicht viel Arbeit und ist namentlich bei hohen Tannen zu empfehlen. Weitere Gefahren drohen durch das unbedachtvolle Ausbinden von Kirchleuten auf den Gehwegen, was nicht nur für alte oder sonstige gebrechliche Leute, sondern auch unter Umständen für ganz gesunde zum Verhängnis werden kann. Daraus hingewiesen werden muß auch noch, wie gefährlich es ist, unmittelbar nach dem Kirchgangemüß Wasser zu trinken.

(Wetterbericht.) Die Wetterlage wird von Ostlichen bis südlichen Luftströmungen beeinflusst. Jedoch für Donnerstag und Freitag zwar zu Gewittern geneigt, im übrigen aber heiteres und trockenes Wetter zu erwarten ist.

Serenität, 25. Mai. (Roter Pfingstverkehr.) Auch im Ferienheim „Rindenhütte“ des H.N. Karlstraße herrschte über die Pfingstferien eine rege Bewegung. Über 20 Kuristen und Wäldchen am Mannheim, Stuttgart, Karlsruhe u. a. fanden in beiden Tagen Aufnahme. Am nächsten Sonntag beabsichtigt der Badische Landesausflug für Leibesübungen und Jugendpflege anlässlich seiner diesjährigen Landesversammlung in Karlsruhe eine Besichtigung des Seines, dessen Um- und Ausbau nun fertiggestellt ist.

Württemberg.

Unterreichenbach, 25. Mai. (Tödlicher Unfall.) In der Nacht zum 25. Mai gegen 12 Uhr stürzte auf der Station Rindach-Neuenbürg ein 16 Jahre alter Knabenmädchen von hier von der Plattform des Zuges und wurde überfahren. Bei der Ankunft des Zuges in Forstheim war der Verunglückte bereits gestorben.

Stuttgart, 25. Mai. (Zusammenstoß mit tödlichem Ausgang.) Am Pfingstsonntag morgen ereignete sich auf der Leonberger Staatsstraße, etwa 100 Meter oberhalb des Schützenhauses, an einer Straßenecke ein Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang. Ein die Rennstraße abwärts fahrender, 24 Jahre alter Radfahrer stieß auf einen entgegenkommenden Motorradfahrer. Beide wurden zu Boden geworfen und durch einen vorbeifahrenden Kraftwagen sofort nach dem Marienhospital übergeführt. Während der Motorradfahrer nach Anlegung von Notverbänden wieder entlassen werden konnte, war bei dem Radfahrer bis zu seiner Entlassung ins Krankenhaus der Tod bereits eingetreten. Die Schuld an dem Unfall soll dem Motorradfahrer treffen.

Stuttgart, 25. Mai. (Eine jätliche Liebes.) In der Nacht zum Pfingstsonntag schlüpfte in der Rosenbergsstraße ein 19 Jahre alter Dienstmädchen ihrem Geliebten, einem 23 Jahre alten Ausländer, nach vorausgegangener Auseinandersetzung Salzsäure ins Gesicht. Wegen harter Verbrennungen mußte sich der junge Mann sofort in ärztliche Behandlung begeben.

Stuttgart, 25. Mai. (Kontrollbücher der Viehhändler.) Nach einer Verfügung des Ministeriums des Innern muß künftig jeder Viehhändler am Ort seiner Handelsniederlassung ein Kontrollobuch führen, in das er sämtliche Vieh (Vierde, Fäurer und Schafweide), das seinen Handelsbetrieb durchläuft, einzutragen hat. Das Kontrollobuch muß dauernd in der Handelsniederlassung des Viehhändlers verbleiben. Von den Führern von Transporten müssen Kontrollobücher mitgeführt werden. An deren Stelle können von Viehhändlern benutzte Begleitbücher treten, die blockweise mit fortlaufenden

Nummern versehen sein im übrigen dem Bordbuch den Kontrollobüchern entsprechen und über das zum Transport gehörige Vieh die gleichen Angaben enthalten müssen wie die Kontrollobücher. Ferner muß jeder abgetrennte Begleitchein mit Ort und Zeitpunkt der Ausschließung und der Unterschrift des Viehhändlers oder seines Vertreters versehen und mit Tinte oder Tintenstift ausgefüllt sein. Die Begleitcheine sind nach Beendigung des Transports von dem Transportführer an den Auftraggeber zurückzugeben und von diesem zu vernichten.

Canstatt, 25. Mai. (Mord und Selbstmord.) In einem Hause der Pragerstraße hat am 25. Mai in den Frühstunden im Schlafzimmer seiner Wohnung ein 51 Jahre alter Glöckner zuerst seinen 12 Jahre alten Sohn und dann sich selbst durch einen Schuss in die Schläfe getötet.

Cedheim, O.L. Redarhalm, 25. Mai. (Traurige Pfingsten.) Am Morgen des Pfingstfestes ereignete sich hier ein schauriges Unglück. Ein mit vier Personen besetztes Motorboot schlug auf dem Kocher zu; von den vier Insassen sind drei ertrunken.

Cedheim, O.L. Redarhalm, 25. Mai. (Das Motorbootunglück.) Die bei dem gemeldeten Motorbootunglück am Kocher Ertrunkenen sind der verheiratete 34jährige Fuhrermeister Eugen Dens, die zwei weiteren Insassen, Zimmermann Paul Hainig und Ingenieur Alois Leiz, konnten sich retten. Nach mehrstündiger, durch die Dunkelheit erschwerten Suchen wurden die beiden Verunglückten ganz nahe beieinander liegend aus der Tiefe geborgen.

Schweningen, 25. Mai. (Gewaltige Tanne.) Dieser Tage wurde die unter dem Namen „Saubühlkönig“ bekannte mächtige Weiß-Tanne durch die Strohfen abgeführt. Der Baum war im Jahr 1923 durch Blitzschlag stark beschädigt worden, so daß die oberen 18 Meter abstarben. Im Dezember v. J. wurde die Tanne gefällt. Sie hatte ein Alter von 25 Jahren, eine Höhe von 44 Metern und einen Inhalt von 20 Festmetern. Nach der „Hölzlerkönig“, die sich noch besser behauptet erweist, war der „Saubühlkönig“ der höchste Baum der Schweningener Markung.

Habsburg, 25. Mai. (Weinleid.) Das Schnurgericht hat die Niedrigbauernarbeiterin Anna Herber von Habsburg wegen Weineids in einem Alimentenprozeß zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Mit diesem Fall hat die Schnurgerichtsperiode ihr Ende erreicht.

Leinfelden, 25. Mai. (Schlimme Folge einer Verwechslung.) Rädermeister Franz Josef Krug, der seinerzeit infolge einer Falschverwechslung einen Schuß Wange ertrunken hatte, ist nach einer erneuten Operation in der Chirurgischen Klinik in Tübingen gestorben.

Omünd, 25. Mai. (Mit eingeschlagenem Schädel angetroffen.) Heute früh wurde an der Remonstrations in dem fünfjährigen Bett der Rems eine schauerliche Entdeckung gemacht. Dort lag die Leiche des 14jährigen Weigers Johann Maier, der in letzter Zeit bei den Arbeiten an der Remonstrations beschäftigt war, mit eingeschlagenem Schädel. Der Tote lag auf dem Hinterrücken, neben ihm sein unbeschädigtes Rad. Maier war ein starker, fleißiger Mann. Ob Unglücksfall oder Mord vorliegt, steht noch nicht fest. Die Untersuchung ist im Gange.

Badnang, 25. Mai. (Aus Leinwand erschossen.) Im Pfingsten weilt der 18 Jahre alte Schlosser Karl Schmitz von Kirchheim a. N. bei seinen Verwandten, Landwirt Gottlieb Höfer, in Forstheim. Ode. Sulzbach, auf Besuch. Während die 14jährige Ida Höfer, Stiefnichte des Höfer, in einer Kammer die Betten zurecht machte, nahm Schmitz ein an der Wand lehrendes Jagdgewehr in die Hand und bantierte damit. Plötzlich entlud sich das Gewehr. Der ganze Schrotschuß drang dem Mädchen in das linke Schulterblatt und verurteilte den sofortigen Tod.

Ellwangen, 25. Mai. (Todesfall.) Defan Konigore Stadendamier erlitt am Pfingstsonntag im Reichsstraßen einen Schlaganfall und starb in der Nacht. Defan Stadendamier erreichte ein Alter von 61 Jahren. Er war als Bfkar in Stuttgart tätig, 1892 Stadtpfarrer in Ellwangen, 1896 Stadtpfarrer in Tübingen und erhielt 1917 die Stadtpfarrstelle Ellwangen.

Wahlheim, O.L. Ellwangen, 25. Mai. (Rausch mit einem Dachs.) Auf freiem Feld kam es kürzlich zu einem Kampf zwischen einem Dachs und zwei Schieferhunden. Der Schiefer erlitt einen Unterarmbruch und wurde von dem Dachs verletzt. Die Leiche des Dachs wurde in einem Grab der Straßengraben ihre Augen hatte.

Baden.

Dänmer bei Säckingen, 25. Mai. Der Gemeinderat Max Wehmann wurde in der Nacht durch Dilerhufe aus dem Schloß getrieben. Seine Frau fand in brennenden Kleidern vor ihm. Es gelang ihm zwar, die Flammen zu löschen; die Frau erlag jedoch nach kurzer Zeit den schweren Brandwunden, die sie sich zugezogen hatte. Sie hatte sich infolge geistiger Unmündigkeit selbst angezündet.

Vermischtes.

Das große Eisenbahnunglück bei München. Die Münch. Neuesten Nachrichten bringen noch folgende Einzelheiten: Die Unglücksstätte bietet einen entsetzlichen Anblick. Bei dem beschriebenen Personenzug aus Berchtesgaden, auf den der Zug aus Rindheim aufgefahren ist, sind von den zwei letzten Waggons nur noch unkenntliche Trümmer vorhanden. Die Verletzten und Toten müssen 3. L. aus den Waggons herausgehoben werden. Teilweise werden sie auch durch Schneehäufchen aus ihrer Lage befreit. 60-70 Schwerverletzte sind bisher geborgen, dazu eine große Anzahl Leichtverletzte. Der an die Spitze des schweren Eisenbahnunglücks erkrankte Berichterstatter der Tel.-Union meldet um 3.15 morgens: Der Zusammenstoß ereignete sich wenige Kilometer vor dem Münchener Ostbahnhof. Der von Rindheim kommende beschleunigte Personenzug überfuhr das Einfahrtssignal und fuhr auf einen vollbesetzten Personenzug

zog, der schon einige Zeit auf dem Eis halten mußte, weil er nicht in den Bahnhöfen einfahren konnte. Der Zusammenstoß erfolgte mit so schwerer Wucht, daß die Unglücksfälle ein Bild grozenharter Verwüstung darstellte. Die Eisenbahnwagen sind vollständig zertrümmert und direkt zerstückelt. Eine Militärabteilung arbeitet mit Hacheileuchtung tieferhin an der Bergung der Toten und Verwundeten, was uns so schwieriger ist, als die Wagen teilweise ineinandergehoben und übereinandergetürmt sind. Die Toten sind fast ausschließlich Touristen, die die Pfingstferien im Gebirge verbrachten. Die Toten sind zum Teil noch lebend. Unter den Trümmern befinden sich immer noch Tote und Verwundete. Soeben wurde ein Mädchen in schwer verletztem Zustande aus den Trümmern gezogen, das vier Stunden in der unvollständigen Lage ausharren mußte, bis die Pioniere die Trümmer beiseite schaffen konnten. Neben dem ganzen Umfang des Unglücks läßt sich erst ein vollständiges Bild geben, wenn die Aufräumungsarbeiten weiter fortgeschritten sind. Gegen 6 Uhr morgens wurden die bis dahin geborgenen Leichen nach dem Mündener Friedhof überführt, wobei auch das an der Unfallstelle gebildete Reliquienstück gebracht werden soll, um die Feststellung der Toten durch die Polizei zu erleichtern. Bis jetzt ist die Reichspolizeidirektion noch nicht in der Lage, irgendwelche Namensangaben zu machen.

Die Eltern vom Sohn niedergeschossen. In dem Dorfe Berand bei Dramenburg schloß gestern ein Schloffer im Streit wegen Erbschaftsangelegenheiten seinen 70 Jahre alten Vater nieder, streifte darauf durch zwei weitere Schüsse seine 65 Jahre alte Mutter zu Boden und jagte sich dann selbst eine Kugel in den Kopf. Die Eltern sind lebensgefährlich verletzt. Der Täter, dessen Verletzung weniger schwer ist, wurde in die Krankenabteilung des Dramenburger Gerichtsgeländnisses eingeliefert.

Pubis Betätigungsdrang. Zwischen dem kleinen Emil und Nutti besteht im allgemeinen ein gutes Verhältnis, er ist nicht schlechter als andere Kinder, aber auch nicht besser. Aber Unternehmungslust hat Emil, manchmal allerdings am unrichtigen Ort. So war er dabei, als die 30 Winterer eingelegt wurden und die Mutter sich auf einen Augenblick entfernen mußte. Das war ihm gerade recht, um konnte er in das am Boden liegende Geschäft mit den schön weiß glänzenden Eisen steigen, die so lustig knackten, wenn man darauf trat. Bloß dauerte es nicht lang genug, aber doch so lange, daß nur noch ein paar unbeschädigt blieben, die anderen waren in Feuer verwanbelt. Eine schöne Verlesung, als Nutti wieder eintrat. Die Hosen wurden ihm nicht gegerbt, dieneil er noch keine hatte, und es ging mit fröhlicher Juchensweise ab. Den Schaden will Emil erlesen, wenn er mal groß ist.

Die Zahl der Abgeordneten. Im Zeitalter des Parlamentarismus ist es nützlich zu wissen, wie viel Abgeordnete in Europa leben. Die Frage läßt sich nicht leicht beantworten, weil der Begriff Abgeordneter umstritten ist. Fast jedes Volk hat seine Abgeordneten, und zwar nicht nur Parlamentarier, sondern auch Abgeordnete für die Provinzen, Regierungsbezirke, Kreise und Städte. Deutschland wird von einer sehr beträchtlichen Anzahl von Köpfen gelebt, wenn man hört, daß die Zahl der Abgeordneten in Deutschland rund 2000 beträgt (nicht eingerechnet die kleineren Volksvertretungen der Städte); auf den Reichstag entsenden 66 Vertreter, auf den Reichstag 500, auf Preußen 450, auf Bayern 120, auf Württemberg 80, Oesterreich verfügt über 600 Parlamentarier, England über 1344, das Oberhaus mit 719, das Unterhaus mit 625. Es ist ganz unendlich, all die Zahlen anzuführen, die die einzelnen europäischen Länder an Volksvertretungen aufzuweisen haben. Ein Scharfzünger hat die Gesamtzahl von 12500 Abgeordneten, die in Europa die Geschichte der Untertanen lenken, herausgerechnet. Der Krieg hat übrigens die Zahl der Parlamentarier in Europa nicht sonderlich verändert. Das am freibleibendsten regierte Land ist England. Augenblicklich haben die drei südlichen Halbkugeln in Europa, nämlich Spanien, Italien und Griechenland, unter Diktatorgewalt, jedoch die Parlamentarier dort sehr wenig zu sagen haben. Auch Sowjetrußland verfügt nicht über ein Parlament im europäischen Sinn.

Handel und Verkehr.

Calw, 21. Mai. Bei dem Brennholzverkauf aus den hiesigen Wohnungen waren 147 Raummeter und 3 Flächenlose ausgetoten. Der Lagerpreis betrug 1816 Mk., der Erlös 2450 Mk. — 135 Prozent. Die Preise sind immer höher als in den Staatswohnungen, da die Verkaufsbedingungen günstiger sind.

Calw, 22. Mai. (Nachmittag.) Es kosteten Tafelbutter 2,20 Mk., Landbutter 1,60—1,80 Mk., Orangen 40, Äpfel 35, Bananen 90, Mandarinen 60 Pf., Zulebels 15 Pf., Rhabarber 20 Pf., Spinat 30 Pf., das Pfund, gelbe Rüben das Büschel 40—100 Pf., Eier 11—12 Pf., Kaffeebohnen 10—25 Pf., Blumenkohl 60 Pf., bis 2 Mk., Karfi 5—10, Gurken 90 Pf., je des Stück, Kresse das Büschel 20 Pf., Kresse 50 Gr. 20 J., Schwarzes Mehrrangobat an Butter u. Kaffeebohnen.

Stand der Weinberge. Die „Der Weinbau“ berichtet, trat der Anstieg der Reben in diesem Jahr, gefördert durch die vorwiegend warme und trockene Witterung, sehr früh ein; er war vielerorts gleich von Anfang an etwas lüdenhaft und ungleich, — eine Folge der Winterfrosthäden. Immerhin

konnte man mit dem allgemeinen Nebelstand recht zufrieden sein. So lautete denn auch die zu Monatsbeginn erregenden Berichte der Vertrauensmänner durchweg befriedigend. Auch die erste Maiwoche verlief, wenn schon die Nächte kühl waren, noch günstig. Nach einem Regentag am 6. Mai wurden bei anstehendem Himmel die Nächte zunehmend kühler, und in der Frühe des 10. Mai kam es zu einem starken, verberend wirkenden Nachtfrost. In niederen Lagen erfroren die vielfach bereits handlangen Triebe lokal, und nicht selten reichte der Frostschaden bis zum halben Berg hinauf. Der Ertrag dieser Lagen ist so gut wie vernichtet. Für unteren Weinbau, der sich ohnehin in schlimmerer Krise befindet, ist dies ein überaus harter Schlag. Wohl werden sich in kurzer Zeit die Reben wieder begünen, aber von den nachtreibenden Schossen wird wenig Ertrag mehr zu erwarten sein. Die Hauptfrühjahrsarbeiten, das Dedeln und das Pfählen, gehalten sich in dem harten, trockenen Weinbergboden überaus beschwerlich; glücklich prielen sich die Besitzer von Drahtanlagen, denen das Dineinbauen von Pfählen kein Nothwendig zu machen brauchte. Den Flug der Demsummotte beobachtete man etwa von der letzten Aprilwoche an. Da dementsprechend mit einer frühen Eiablage zu rechnen war, richtete man sich zeitig zum Kampf; munde Weingärtner begannen schon in der ersten Maiwoche mit dem Stürmen. Wie gerne hätten die Weingärtner anstelle der Frostschäden einigen Demsumschaden mit in Kauf genommen! Daß die Würmer in den erfrorenen Weinbergen nichts zu freifen haben, ist ein schwacher Trost! — Im Weingebiet ist es seit dem Wegfall der Steuer ein klein wenig lebhafter geworden; es kann nicht ausbleiben, daß auf die Frostschäden hin die Weinpreise wieder ansteigen; dann werden wohl auch die vielen Reben verschwinden, die zurzeit die Weingärtner hinausgesteckt haben.

Neueste Nachrichten.

München, 25. Mai. Während der Pfingstferien kürzte bei einer Befreiung der Benediktiner in den bayerischen Alpen der Münchner Tourist Reichel lässlich ab. In der Rastabahnstation bei Sommering kürzte nach einer Balmernung aus Graz ein Salzburger Tourist ab. Sie wurde so bitter verlegt, daß sie auf dem Transport zum Kranenhaus starb.

München, 25. Mai. Während im Vorjahr ähnlich wie in Stuttgart auch dieses Jahr die Polizeistunde in München nur während der Fremdenverkehrszeit von Ende Mai bis Mitte September auf 1 Uhr verlängert wurde, hat sich die Polizeidirektion nunmehr entschlossen, durch eine Neuregelung die Polizeistunde für den Stadtbezirk München dauernd auf 1 Uhr zu setzen. Der Straßenbahnverkehr wird sich der verlängerten Polizeistunde anpassen. Der Schlußverkehr wird in der Welt, wie die jetzt an den Sonntagen, durchgeführt werden.

Haffenburg, 25. Mai. Der vom hiesigen Schwurgericht wegen Ermordung der 23jährigen Telephonistin Josefine Haas zum Tode verurteilte ehemalige Galanteriehändler Benno Umhöfer ist zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden.

Essen, 25. Mai. Am 1. Pfingsttag, nachmittags, kürzte in Kray bei Essen ein Beutepaar, das sich auf einer Familienfeier befand, von einem mit 3. Stock gelegenen Balkon in die Tiefe. Die Frau war sofort tot. Der schwerverletzte Beutepaar wurde ins Krankenhaus gebracht. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß das morsche Geländer des Balkons beim Anlehnen durchbrach.

Reutlingen, 25. Mai. In Reutlingen kam es gestern abend zu größeren Zusammenstößen zwischen Angehörigen des Roten Frontkämpferbundes und Mitgliedern des Stahlheims, die im geschlossenen Zug von einer Beerdigung zurückkehrten. Die alarmierte Polizei mußte mit dem Gummiknüppel die allmählich auf mehrere Tausend angewachsene Menschenmenge, die eine drohende Haltung gegen die Polizeibeamten einnahm, auseinanderreiben. Es wurden über 20 Personen festgenommen.

Berlin, 25. Mai. Der Verein der Berliner Hotelbesitzer hat an das Auswärtige Amt ein Schreiben gerichtet, in dem er auf die Folgen der in der letzten Zeit gebrachten umfangreichen Mittelungen über Putschabsichten hinweist. Er erklärt, daß es natürlich nicht seine Sache sei, politische Veröffentlichungen zu kritisieren. Er schloste sich aber den Hinweis, daß amerikanische Freunde ihm mitgeteilt hätten, auf Grund der Putschabsichten würden wohl sehr viele Amerikaner Deutschland meiden und andere Länder aufsuchen.

Berlin, 25. Mai. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verordnung über die Aufwertung von Versicherungssprachen, die am 22. Mai in Kraft trat. — Der 17jährige Unterpremierer Günther v. Pionius, der älteste Sohn des Oberleutnants a. D. und Direktors der Kraftfahrzeug-A. G. des Automobilklubs von Deutschland, erschoss sich aus noch unbekannter Ursache am Pfingstmontag in der Berliner Wohnung seiner Eltern. — Nach einer Meldung der „Deutschen Tageszeitung“ ist der bei dem Explosionsunfall in Hohlloch verunglückte Reichweiser Wilhelm gestorben, jedoch nurmehr zehn Todesopfer der Katastrophe zu beklagen sind. — An Berliner unterrichteten Stellen wird die Londoner Meldung, Deutschland drangebrachte eine Revision des Dawesplanes, in Abrede gestellt.

Hamburg, 25. Mai. Am Pfingstmontag unternahm eine Gesellschaft von 4 Männern und einem Knaben von dem Orte Duhrnen bei Cuxhaven aus eine Wanderung durch das Wattmeer zu der etwa 8 Km. entfernten Nordsee. Infolge heftiger Böen setzte die Flut überfordern ein, so daß die Spaziergänger in größte Not gerieten.

Außerdem machte dieser Artikel die Orientierung sehr unangenehm. Der Teilnehmer an der Wanderung, ein Oberförster, trauete durch das Schicksal die Aufmerksamkeit des Strandwogs auf die Gräber. In den in Not Geratenen zu Hilfe, die im letzten Augenblick von dem Ertrinken gerettet werden konnten.

Paris, 25. Mai. Der Minister hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, auf den von Abd el Keim in seinem Brief an Generalresident Streg gemachten Vorschlag nicht einzugehen. Der Brief enthält keine Garantie, er sei nicht genügend präzisiert. Der Gang der militärischen Operationen könne nicht geändert werden.

Paris, 25. Mai. Der frühere Gouverneur der Ukraine, Herr Direktor der in Paris erscheinenden Zeitung „Le Temps“, ist nach nachmittags von einem seiner Konsulente namens Schwarzbach erschossen worden, angeblich weil Schwarzbach eine große Anzahl Israeliten in der Ukraine untreulich haben soll.

Stockholm, 25. Mai. Der schwedische Reichstag nahm den deutsch-schwedischen Handelsvertrag an.

Tokio, 25. Mai. Bei dem von einem Erdbeben begleiteten Ausbruch des Vulkanes Tokachi wurden rund 20 Personen leben und 200 leicht verletzt. Es erfolgte drei heftige Ausbrüche. Die im ersten Ausbruch von dem Berg herabstürzende Lava sprengte einen Flußlauf vollkommen ab, so daß das Wasser das umliegende Gelände überdeckte. Der dritte Erdstoß sprengte den Abhang des Berges, dessen Trümmer das Bett eines anderen Flußes ausfüllten, so daß die Uferschwemmungen verzögert und mehrere Dörfer unter Wasser gesetzt wurden. Drei Kilometer der Eisenbahnlinie sind zerstört. Ein Zug mit 800 Personen aus dem bedrohten Gebiet ist hier eingetroffen. Eine spätere Meldung besagt: Von den Opfern des Vulkanausbruchs sind bis jetzt 100 Tote aus den Laven- und Schuttströmen gemeldet worden. Wiederholte auf tausend Bomben, die vernichtet werden, so daß des Ausbruchs lebendig begabten worden sind, konnte noch nicht festgestellt werden. 200 Berge und Kraterhöhen sind zur Zeit für die Bergsteiger herabgefallen.

Kirchenpräsident D. Metz gegen die Fürkennungsung.

Stuttgart, 25. Mai. Kirchenpräsident D. Metz hat zur Frage der Fürkennungsung Stellung genommen und betont, daß es sich dabei nicht um eine rein politische Frage, sondern darum handelt, ob die sittlichen Grundzüge, die auf Grund des Evangeliums feststehen, im öffentlichen Leben weiter gelten sollen. Der Gegenstand, der dem Volksentscheid unterliegt, sei für die Mitglieder der ehemaligen deutschen Fürkennungsunion die Anbahnung der Sache, daß sie nicht nur an der allgemeinen Not in ihrem Teil mitzutragen haben, sondern bei ihr gesamte Verantwortung ohne Entschädigung oder Befreiung von Staats eingezogen werden soll. Als der jetzt württembergische König, der verstorbenen Herzogin Wilhelmine von Württemberg, freiwillig die Krone niederlegte, wurde auch ein politischer Gegner des Königtums beigelegt, er hat keine Feinde gehabt. — Wird der vorgelegte Gegenstand durch den Volksentscheid Geleitet, so würde dies für das Land Württemberg bindend sein in der Auseinandersetzung mit den Angehörigen des Herzogs Wilhelmine. Es müßte deren gesamte Privatbesitz ohne weitere Untersuchung eingezogen werden, auch wenn Regierung und Landtag sowie die öffentliche Meinung darin einig wären, daß sie solches Los nicht verdient hätte. Würde ein solches Geleitet vor dem Volksentscheid zu verurteilt werden?

Das Münchener Eisenbahnunglück.

27 Tote und über 70 Schwerverletzte.

Einzelheiten des Unglücks.

München, 25. Mai. Zur Münchener Pfingstfeierlichkeiten bereingebrochen. Die Kunde von einem Eisenbahnunglück durch die Stadt durchsägt die Stadt. Die Größe des Unglücks war im Augenblick nicht zu übersehen. Eine fürchterliche Steigerung fand das Unglück dadurch, weil die Hänge überfüllt waren, jedoch viele Ausflügler auf der Plattform standen. Die Zahl der Toten wurde beim grauen Morgen bereits mit 28 angegeben, die Zahl der Verletzten mit weit über 100. Kurz nach dem Unglück wurde die Sozialkolonne alarmiert, die bald darauf an der Unglücksstelle eintraf. An dem Rettungswerk beteiligten sich auch mehrere gebliebene Jahrgänge, Freunde und Bekannte, welche die Verwundeten, soweit sie transportfähig waren, zunächst in der Fürkennungsunion im Ostbahnhof beförderten. Dort wurden auch die Sanitätskolonne, die bald Verärgerung durch die Bergmacht und durch die Kolonne Befehl fand, unter Hinzuziehung von fünf Kruppen innerhalb einer Stunde 90 Verletzte mit Koppelbänden versehen. Der Lufttransport in die Krankenabteilung wurde in Sanitätswagen durch die Feuerwehre und in Rettungswagen vollzogen. Die Feuerwehre war zur Befreiung der falls herbeigekommen, zwei Dampfsägen der Reichsbahn vom Ostbahnhof zum Hauptbahnhof führen später in den Ostbahnhof ein. Der Druck, den das Eisenbahnunglück machte, war schrecklich. In zwei Tagen, von der Lokomotive buchstäblich zertrümmerten Bogen bingen über eine Böschung hinab. Die Lokomotive hatte sich in die Trümmer hineingehoben und war eingeklemmt. Durch die Feuer wurden die Verwundeten herangezogen und vorsichtig von Holz- und Eisenresten befreit. Seiten

Schwefel Mariens Geheimnis

Roman von Hedwig Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

20 Das brauchen Sie nicht, Fräulein Marlen. Aber ich kann verstehen, daß Sie mit diesem Brief allein sein wollen. Sie brauchen aber nicht bis Mittag zu warten, ich beurlaube Sie gern sogleich.“

Energisch schüttelte Marlen den Kopf. „Nein, nein, das ist keine Veranlassung, von der Arbeit fortzulaufen. Ich warte bis zur Mittagspause.“

„Nun, dann will ich wenigstens gleich Herrn Forst's Brief an mich sehen, dann wissen wir wenigstens, ob er uns böse ist oder nicht.“

Und schnell öffnete Herr Feidler den Brief. Er überflog ihn schnell und reichte ihn dann mit einem lächelnden Marlen hinüber.

Er lautete:

„Mein lieber Herr Feidler!“

Ihren Privatbrief an mich habe ich erhalten, und ich beileide mich, Ihnen mitzuteilen, daß ich Ihnen ganz gewiß nicht zürne. Im Gegenteil — ich zürne mir, daß ich verärgert habe, mich intensiver um das Wohl meines Schützlings zu kümmern. Freilich glaubte ich alles getan zu haben, was in meiner Macht stand, um Marlen ein sorglos-zufriedenes Dasein zu schaffen. Ihr Brief hat mich belehrt, daß dies nicht der Fall war. Ich hoffe, Sie kennen mich gut genug, um zu wissen, daß ich ein Unrecht, das ich begangen habe, gutzumachen veruche. Es soll in Zukunft mein Bestreben sein, mich auch über interne Wünsche meiner kleinen Marlen-Schwester zu orientieren, und zu diesem Zwecke dürfte es wohl das Beste sein, wenn ich in Zukunft über alle Fragen direkt mit Marlen korrespondiere; ist es mir doch plötzlich klar geworden, daß sie kein Kind mehr ist. Ich danke Ihnen herzlich, daß Sie Mariens Wünsche berücksichtigt haben, und freue

mich, soviel Liebes und Gutes über sie von Ihnen zu hören. Es darf mich kaum überraschen, daß sich Marlen so viel Anerkennung verdient, denn sie ist ja die Tochter ihres Vaters. Und wer einen solchen Mann zum Vater hatte, kann nur ein wertvoller Mensch werden. Zum Schluß noch die Nachricht, daß ich ganz ernsthaft daran denke, für einige Zeit nach Hamburg zu kommen, doch können immerhin noch Monate vergehen, ehe ich mich hier losmachen kann. In letzter Zeit ist wieder Opium auf unsern Plantagen eingeschmuggelt worden, und ehe ich diesem Unfug nicht gründlich gesteuert habe, kann ich nicht unbesorgt reisen, da Wunheer Vandenbenden dort nicht nach dem Rechten sehen kann. Sobald ich reisen kann, erhalten Sie die Angabe des genauen Termins meiner Ankunft. Mit herzlichem Grüßen an Sie und Ihre Frau Gemahlin und in der Hoffnung auf ein frohes Wiedersehen
Ihr

Harald Forst.“

Mit strahlenden Augen sah Marlen von dem Briefe auf, als sie zu Ende gelesen hatte. „Gottlob — er zürnt und nicht, — nun bin ich ganz getrost.“

„Ich auch, Fräulein Marlen, und nun können wir uns mit gutem Gewissen seiner Heimkehr freuen.“ Marlen seufzte.

„Die ist nun leider wieder hinausgeschoben worden durch diese leidigen Opiumschmuggelien, die Harald immer schon so viel Ärger bereitet haben. Wenn er doch endlich diesen verdrehten Schmuggler ab-“

„Das wäre zu wünschen. Sicher ist es ein Chinese. Diese gelben Galunken machen gute Geschäfte mit diesem Gift und machen sich kein Gewissen daraus, ihre Opfer damit zu verderben. Aber nun wollen wir erst einmal sehen, was für geschäftliche Berichte wir aus Kota Radjaha bekommen.“

Damit öffnete der alte Herr ein geschäftliches Schreiben und nach Durchsicht desselben reichte er es Marlen und besprach mit ihr den Inhalt. Er wußte, daß sie für alles volles Verständnis hatte.

Dann verteilten sie sich beide wieder in ihre Arbeit. Aber Marlen wurde es nun wirklich schwer, ihre ganze Aufmerksamkeit auf ihre Arbeit zu konzentrieren. Der Brief, den sie zu sich gesteckt hatte, zog ihre Gedanken magnetisch an. Immer wieder ertappte sie sich auf der Frage, was er wohl enthalten möge. Es war wirklich eine große Kraftleistung, daß sie geduldig bis Mittag ausblieb. Als sie sich in der Mittagspause dann von Herrn Feidler verabschiedet hatte, lag sie mit schnellen Schritten durch den verdunkelten Garten nach dem Wohnhaus hinüber. Dort kam ihr im Vestibül Frau Darlag entgegen.

„Ach, Fräulein Marlen — heute haben wir uns über der Hauswäsche ein wenig verspätet mit dem Mittagessen. Sie müssen sich noch eine Weile gedulden.“

„Das tut nichts, liebe Frau Darlag, ich gehe inzwischen auf mein Zimmer und rade mich ein wenig aus. Sie brauchen sich nicht zu beunruhigen — in einer Viertelstunde komme ich ins Speisezimmer.“

„Gut, gut — dann ist das Essen bestimmt aufgetragen.“

Marlen nickte ihr zu und eilte die breite Treppe hinauf zu ihr Zimmer, das im ersten Stock lag.

Sie hatte, als sie damals von Harald Forst in sein Vaterhaus gebracht worden war, von seiner Mutter ihre Zimmer angewiesen bekommen. Sie lagen direkt neben den Räumen, die Frau Forst selbst bewohnte. Es waren zwei reizend eingerichtete Zimmer, ein Schlafraum in Weiß und Hellblau gehalten, und ein Wohn- und Arbeitszimmer mit dunkelgebeizten Eichenmöbeln und smaragdgrünen Polsterbezügen und Vorhängen. Das letztere hatte einen Erkerbau, der sehr mollig und bequäm ausgestattet war. In diesem Erkerwinkelchen sah Marlen in ihren Ruhestunden, um eine Handarbeit zu machen oder ein gutes Buch zu lesen. Frau Forst hatte Marlen damals ein eigenes Wohnzimmer angewiesen, damit sie sich zurückziehen konnte, wenn sie allein sein wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Das Urteil im deutsch-polnischen Streitfall.

Sang, 25. Mai. Der Internationale Gerichtshof hat in der Klage der deutschen Regierung gegen die polnische Regierung wegen einer Reihe von deutschen Eigentumsrechten in Polnisch-Oberschlesien seine Entscheidung bekanntgegeben. Der Gerichtshof ist zum Schluss gekommen, dass in den Hauptpunkten der Klage zuzugeben ist. Im ersten und zweiten Teil der Entscheidung wird angeführt, dass die Anwendung der Artikel 2 und 5 des polnischen Gesetzes vom 15. Juli 1925 auf deutsche Staatsangehörige und Gesellschaften in Polnisch-Oberschlesien, sowie die Haltung der polnischen Regierung gegenüber den Aktienbesitzern Oberschlesischer Eisenwerke und Bayerische Eisenwerke im Widerspruch zu der Genfer Konvention stehen. In Teil 3 der Entscheidung wird dargelegt, dass die von der polnischen Regierung bezügliche einer Reihe von ländlichen Domänen erlassenen Enteignungsmaßnahmen in fünf Fällen in Widerspruch zu der Genfer Konvention stehen, dass dagegen in vier Fällen die deutsche Klage abgewiesen werden könne.

Graf Bernstorff gegen Paul-Boncour.

Genf, 25. Mai. Zu dem gestern von Paul-Boncour und Lord Robert Cecil im Redaktionskomitee gemeinsam eingebrachten Antrag, durch den dem Völkerbundrat empfohlen wird, die Methoden und die technischen Maßnahmen zu lassen, mittels deren die Hilfeleistung für einen angegriffenen Staat ins Werk gesetzt werden können, hat Graf Bernstorff im Redaktionskomitee u. a. erklärt: Die vorgeschlagene Prüfung der Methoden, nach denen die Hilfeleistung für einen angegriffenen Staat ins Werk gesetzt werden soll, dürfte meiner Ansicht nach dem gegenwärtigen Stand der Klärungen zur Grundlage haben, der, wie wir alle hoffen, ein nur vorübergehender ist. Die in Rede stehenden Untersuchungen werden vielmehr von einem Stande der Abrüstung ausgehen haben, wie es sich das Endergebnis unserer Arbeiten darstellen wird. Diese Abrüstung wird also so eingerichtet sein, dass die Kräfte eines einzigen Staates den im Völkerbund verfügbaren Kräften gleich kommen dürfen. Jeder Staat wird soweit Kräfte aufrecht erhalten müssen, dass die vereinigten Kräfte der Mitglieder des Völkerbunds die Ausführung der Beschlüsse desselben gewährleisten. Die von dem französischen Vorschlag angelegten Maßnahmen würden lediglich vorläufige Ergebnisse zeitigen, die meiner Ansicht nach kaum geeignet sein würden, die endgültige Lösung, nämlich die allgemeine Abrüstung zu beschleunigen. Paul-Boncour erwiderte, dass die in dieser Erklärung des Grafen Bernstorff enthaltenen Thesen in den letzten Jahren wiederholt von Frankreich im Völkerbund vertreten worden sind und dass es zweifellos zweckmäßig wäre, schon heute nach diesen Gedanken vorzugehen. Er glaubt jedoch, dass man sich bei der heutigen Sachlage darauf beschränken müsse, eine provisorische Lösung zu finden.

Der Hungerstreik gebrochen. Ein Grazer Student hat in Wien den Hungerstreik durchbrochen. Er hat 46 Tage gehungert, um sich damit die finanziellen Mittel zum weiteren Studium zu verschaffen. Das ist ihm gelungen, da er durch seine Vorkostung einen Reingewinn von 8000 Schilling erzielt.

Renenbärq. Wilhelmhöhe.

Mein Laden-Geschäft

ist umständehalber bis auf weiteres

geschlossen.

Hermann Fischer,

Floßschnerer und Inflationen-Geschäft.

Alles frei Haus, Holsteiner Käse.

In Delikat 200 Stück Harzerkäse 4.95 Mk.

- 9 Pfd. Thalerform in Stanoil 6.50 Mk.
9 Pfd. Holländerform 4.95 Mk.
1a ff. Limburger 3.95 Mk.

E. Napp, Altona b. Hamburg No. 495.

Die Totenliste.

München, 25. Mai. Nach den Mitteilungen der Polizeidirektion München sind bis 12 Uhr mittags von den Toten insgesamt 16 festgestellt worden. Sämtliche bisher festgestellten Tode sind aus Oberbayern. Die Erörterung der Persönlichkeit der 10 anderen Tode hat sich bisher noch nicht ermöglichen lassen und wird wahrscheinlich auf Schwierigkeiten stoßen, da man keinerlei Papiere bei den Leichen gefunden hat. Dagegen sind die Namen aller in den Krankenhäusern untergebrachten Verletzten jetzt bekannt. Die Namen der bei dem Eisenbahnunglück Getöteten, soweit sie bis jetzt festgestellt werden konnten, sind: Anna Lehner, Ludwig Lehner (Vater), Franz Leinberger, Strochobauer, Wilhelmine Edelbauer, Fr. Arnold, Rudolph, Michael Hofer, Rosimann, Dr. Max Brenner, Apotheker, Martin Scheidel, Kaufmann, Karl Ludwig, Betriebsrat, Bobette Metzger, Therese Mößbauer, Johanna Riesel, Lehrerin, Margarete Dattler, Emma Geisler, Buchhalterin, Johanna Feldschmidt, Habelle Schumeler, sämtlich aus München.

München, 25. Mai. Die in ganz Südbayern bekannte Pachtliche Landwirtschaftsstelle in München hat bei dem großen Eisenbahnunglück ihr gesamtes Personal mit dem Direktor verloren. Der Direktor Leo Frey, die erste Buchhalterin Fräulein Breißler, deren Mutter, die gleichfalls Angestellte war, und die Logisfräulein Fräulein Dattler haben über die Vorfälle der Nacht nach Berchtesgaden, wo sich ein Lagerhaus der Landwirtschaftsstelle befindet. Am Montagabend kehrten sie gemeinsam zurück und heute früh zog man alle vier Personen aus den Trümmern des verunglückten Zuges.

München, 25. Mai. Die Polizei beschäftigt am Tage der Beileidung der Opfer des Eisenbahnunglücks am Ostbahnhof voraussichtlich am Donnerstag ein Verbot aller Lustfahrten einschließlich Drahtseilfahrten und Kanovorfstellungen zu erlassen. Das Hauptbahnhofsgebäude und andere staatliche Gebäude haben zum Zeichen der Trauer Halbhoheit gesetzt.

Beileidshandgebungen.

Berlin, 25. Mai. Reichspräsident v. Hindenburg hat anlässlich des Eisenbahnunglücks bei München an die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft folgendes Beileidstelegramm gerichtet: Tief erschüttert durch die Nachricht über das große Eisenbahnunglück bei München-Ostbahnhof bitte ich Sie, den Hinterbliebenen der so tragisch ums Leben gekommenen den Ausdruck meines herzlichsten Beileids und den Verletzten meine besten Wünsche für ihre baldige Heilung zu übermitteln. Der Reichskanzler Dr. Brüning hat an die Gruppenverwaltung Bayern der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft folgendes Telegramm gerichtet: Die Nachricht vom dem furchtbaren Unglück hat mich tief erschüttert. Ich bitte, den Angehörigen der tödlich Verunglückten und den Verletzten die warmste Anteilnahme der Reichsregierung auszudrücken. Der preussische Ministerpräsident Prönn hat an den bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held aus Anlass des schweren Eisenbahnunglücks ein Beileidstelegramm gerichtet. In Vertretung des bayerischen Ministerpräsidenten hat auch der bayerische Regierungsdirektor des Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn in einem Telegramm das Beileid der bayerischen Regierung ausgesprochen.

Die Stilllegungen im westfälischen Industriegebiet.

Hagen i. W., 25. Mai. Auf der Delegiertenversammlung des Gewerkschafts deutscher Metallarbeiter erklärte gestern Regierungsdirektor König-Krumborg zu den Stilllegungen im Industriegebiet der Höhepunkt der Stilllegungsaktion sei noch nicht erreicht. Es liegt ihm eine große Anzahl von Stilllegungsanträgen vor. Man werde wahrscheinlich auch mit der Stilllegung des 'Röhrl' in Ördre zu rechnen haben. Auch andere große Werke beschäftigen eine Stilllegung oder starke Abbaumaßnahmen, da die Produktion im westfälischen Industriegebiet wegen der Höhe der Transportkosten zu teuer geworden sei. Sie müsse an den Rhein heran, um billiger verfrachten zu können. Werde keine Möglichkeit geschaffen, die Industrie zu unterstützen, dann müsse man mit der Abwanderung der Großindustrie rechnen. Man sollte fordere der Redner gesetzliche Maßnahmen gegen unberechtigte Wertstilllegungen.

In dieser Kammer, die allerdings nicht mehr den Sinn des Landes Spiegels, gegenüber den Angriffen von Torbier. Man hatte von ihm noch systematischere Ausklünderung der Kultur erwartet. Die Angelegenheiten waren die, dass die Linie der französischen Politik so nicht weiter gehen könne. Am 25. Mai schloß Poincaré seine Kammerrede mit einem großen Coup. Seine Rede und dabei doch sozialistische Stimme schmeterte durch den Raum, als er sich zu seinem Gegner Torbier wandte: 'Und das wasgen Sie mir zu sagen in der Stunde, da ich gerade den Beweis zur Erziehung Schlageters nach Düsseldorf gefandt habe!' Die Meinung dieser Kammer war befriedigt. Poincaré erhielt kein Vertrauensvotum. Der Vorkriegsungsbeschluch traf nachts um 1/1 Uhr in Düsseldorf ein. Um zwei Uhr wurde ein Weislicher und der Rechtsanwalt Semptoff benachrichtigt. Schlageter wurde gesucht. Ein Offizier las ihm den Vollstreckungsbeschluch vor. Das Gesicht Schlageters hat niemals vor einem französischen Offizier einen Schatten seiner inneren Bewegung gezeigt. Er war, daß er wenige Seiten an seine Eltern schreiben dürfe. Auch die Dankschrift dieses letzten Briefes ist fest.

Liebe Eltern!

Nun trete ich bald meinen letzten Gang an. Ich werde noch beichten und kommunizieren. Also dann auf ein frohes Wiedersehen im Jenseits. Rodmunds Gruch an Euch alle. Vater, Mutter, Josef, Otto, Frieda, Ida, Marie, die beiden Schwoager, Göttrich, die ganze Heimat. Guer Albert. Posten werden auf. Ein Weislicher wird zu Schlageter in die Zelle gefasst, damit er beichten und kommunizieren kann. Schlageter spricht ganz ruhig zu dem französischen Offizier: 'Ich werde nicht in Gegenwart von Jenen und Jenen Soldaten mit meinem Gott reden.' Der Weisliche hebt den ungeheuren heiligen Ernst im Gesicht des Todgeweihten. Er findet ein paar Worte, die den französischen Offizier bestimmen, erwidert die Zelle zu verlassen und die Posten draußen aufzustellen. Nur fünf Minuten gibt man Schlageter für die heilige Danksagung. Der Offizier tritt in die Zelle und fragt ihn nach seinen letzten Wünschen. Schlageter hebt ihn fast ein wenig erschrocken an. Aber er weiß, daß er keine Rechten noch wird brauchen müssen. Er sagt: 'Eine Zigarette...' Er nimmt ein paar Züge, sieht auf das glimmende Feuer, und wirft die Zigarette zu Boden. Festen Schrittes folgt er der Wache in das bereitstehende Auto.

Die Franzosen hatten die Exekution nach der menschenswürdigsten Vorschrift, die in ihrer Krone gilt, vorbereitet. Draußen am Rande des Rodfriedhofs hielt eine Kom-

genauem was das Schweben, das dort der werten Hände... waren in schamloser Lage eingeklemmt. Auch ein weit rührendes hebbender Wagen des Zuges 814 war eingeklemmt und beschädigt.

München, 25. Mai. Die Reichsbahndirektion München teilt in dem Unglück am Ostbahnhof weiter folgendes mit: Infolge der starken Einwirkung des Zuges 814 sind sofort in der Bahnhof München-Ost, Perlomonbahnhof gelassen, mußte als vor dem Einfahrtskanal gestellt werden. Mittlerweile war in um 10 Minuten verpasste Personenzug 814, der zwischen Gung und München-Ost nicht anhält, gleichfalls fällig geworden. Der Nachzügler der Blodschle Berg am Baum geht im Zug am Blodschle Dalt. Dieses Blodschle hat der Fahrer des Personenzuges 814 überfahren. Er behauptet, das Signal sei auf Frei gehalten. Die bisher angeordneten Erhebungen haben diese Beobachtung zwar nicht zu bestärken vermocht, die Frage wird jedoch noch genauere Untersuchung. Als in Zug 814 eben dem Ostbahnhof näherte, hat dieser Bahnhofs dem Führer des Zuges 814 am Einfahrtskanal bereits freie Fahrt gegeben. Der Zug hatte sich schon in Bewegung gesetzt und nur einige Wagenlängen weit gefahren, als der Zug 814 mit einer Geschwindigkeit von etwa 60 Kilometern angefahren kam. Der Führer des Zuges 814 hatte das Einfahrtsignal am München-Ost auf freier Fahrt stehen lassen und war also in der Meinung befangen, daß seiner Einfahrt keine Hindernisse entgegenstünden. Erst aus verhältnismäßig kurzer Entfernung gewahrte der Lokomotivführer des Zuges 814 eines der Schlußsignale des eben wieder angefahrenen Zuges 814. Er zog sofort die Notbremse und traf alle Maßnahmen, den Zug noch in seine Gewalt zu bekommen. Da die Einfahrt in den Personenzugbahnhof München-Ost in einer Einzelfreimannung liegt, war dem auf der rechten Seite fahrenden Lokomotivführer die Aussicht auf das Einfahrtsignal erschwert. Der Ausstoß erfolgte mit großer Gewalt. Von dem Zug 814 wurden die zwei letzten Wagen vollständig zerstört. Der übrige Teil des Zuges blieb so gut wie unbeschädigt. Vom Zug 814 war die Wache nur wenig beschädigt, aber eingeklemmt. Der als Schutzwagen dienende Wagon war nur ganz leicht beschädigt, wogegen die vier folgenden Wagen vierter Klasse aus dem Geleise geworfen und auseinandergehoben waren. Mehrere Reisende

Die Erziehung Schlageters*.

Am Gedächtnis seines 2. Todestages am 26. Mai.

Von Rolf Brandt.

Schlageter hatte nun auch ein letztes Aufflammen seines Gedankens an Befreiung niedergelegen. Er sah jetzt dem Tod ins Auge ruhig und gut, ein einiader und wahrhafter deutscher Mensch, ganz er dem Weg zu seiner letzten Stunde.

Er blieb an seine Eltern und Schwäger, und immer und bei ihm seiner Heimat dabei vor seinen Augen.

Liebe Eltern und Schwäger!

Denn das letzte, aber wahre Wort Carus ungehorchten und unbedachten Sohnes und Bruders. Seit 1914 bin heute habe ich aus Liebe und reiner Treue meine ganze Kraft und Arbeit meiner deutschen Heimat gewidert. Wo sie in Not war, zog es mich hin, um zu helfen. Das letzte Mal hat mir gestern mein Todesurteil gedroht. Ich habe mich aber so vernommen, ruhig wird mich auch die Angst nicht. Ich bin doch alles, was ich hat, nur in besserer Lage angekommen. Mein wildes Abenteuerleben war mein Verlangen, nicht Landensführer war ich, sondern in stiller Arbeit in meinem Vaterlande zu helfen. Ein gemeinsames Bestreben oder gar einen Wort habe ich nicht begangen. Wie alle anderen Leute auch über mich urteilen mögen, denkt ihr doch wenigstens nicht schlecht von mir. Bemüht wenigstens Dr. Guch, das Gute zu sehen, was ich gewollt habe. Denkt auch in Zukunft nur an Liebe an mich und haltet mir ein stromvolles Andenken. Das ist alles, was ich in diesem Leben noch verlan. Liebe Mutter! Lieber Vater! Das hat mich zu brechen bei dem Gedanken, welche gewaltigen Schmers und wech große Trauer Euch dieser Brief bringt. Werdet Ihr sie ertragen können? Meine größte Bitte wird es ja immer leben Sekunde die sein, daß unter lieber Gott Euch Kraft und Trost werden möge, daß er Euch stark erhält in Euren schweren Stunden. Wenn es Euch irgend möglich ist, bitte ich Euch, nur noch einige Zeilen zu schreiben. Sie werden mich stärken auf meinem letzten Gang. Ich lege heute gegen das Urteil Revision ein. Nun lebt wohl, seid in Eurer Gedächtnis noch einmal geliebt von Euren Albert.

Was wer dieses Menschenleben, dieser reine und gute Mann zu Spiel der Schicksale der Politik? Er wird Rechten sein, er wird Gerecht sein, er wird Schwer sein und Sieg! Wie für französische Politik um diese Zeit war ein Blut-oder-Stein nur Siegel auf dem Sinn des Kampfes von beiden Seiten. Poincaré stand in der französischen Kammer, was dem soeben in der Samstagsabend Berichtsankunft, Hamburg 2, erschienenen Buche: Albert Leo Schlageter, Leben und Tod eines deutschen Helden. Von Rolf Brandt. Preis 1.20 Mk.

Maul- und Klauenseuche.

Im Gehöft des Wilhelm Strommer, Gartenhalters und „Pflanz“-Wirts, Dennaach, sowie in Elmendingen, Bezirksamts Pforzheim, ist die Seuche ausgedrochen; diese wurde offenbar durch einen in Elmendingen aufgetauften Ochsen, von dessen Einfuhr die Ortspolizeibehörde vorchriftswidrig nicht benachrichtigt worden war, in den Bezirk eingeschleppt.

Unter Abänderung der oberamtlichen Bekanntmachung vom 12. ds. Mts. — „Euzäler“ Nr. 110 — werden hievon folgende seuchepolizeiliche Anordnungen getroffen:

Sperrebezirk: Dennaach ohne Notebach.
Beobachtungsgebiet: Notebach mit Bahnhof, Schwann, Conweiler, Döbel und Herrenalb.

15 Km.-Umkreis: Sämtliche Bezirksgemeinden ohne Enzlwärtle, sowie die in diesem Umkreis fallenden Gemeinden der benachbarten Württ. und bad. Bezirke.

Die Einfuhr und das Durchtreiben von Klauenvieh im Sperrebezirk, sowie die Entfernung solcher Tiere aus den in diesem Bezirk gelegenen Gehöften ist verboten.

Aus dem Beobachtungsgebiet darf Klauenvieh ohne oberamtliche Genehmigung nicht ausgeführt werden.

Im 15 Km.-Umkreis ist die Abhaltung von Klauenviehmärkten und marktähnlichen Veranstaltungen verboten, ebenso der Handel mit Klauenvieh, insbesondere auch das Auffucken von Bestellungen und das Auflaufen durch Händler.

Den Viehbesitzern wird wiederholt zur Kenntnis gebracht, daß jeder Fall eines Verdachts oder Ausbruchs von Maul- und Klauenseuche unverzüglich der Ortspolizeibehörde anzuzeigen ist; die Verheimlichung oder Verzögerung der Anzeige unterliegt empfindlicher Bestrafung, im übrigen entfällt auch jede Viehseuchenschädigung.

Die Ortspolizeibehörden und die Landjägerbeamten werden beauftragt, die Einhaltung der bestehenden Vorschriften (vgl. Vieh-Ges. v. 26. Juni 1909, RSt. S. 519; württ. Ausf.-Ges. v. 8. Juli 1912, Reg.-Bl. S. 279; württ. Ausf.-Best. vom 11. Juli 1912, Reg.-Bl. S. 293) und weiterhin die Einfuhr von Wiederkäuern und Schweinen von außerhalb Württemberg zu überwachen, ferner bei Zwitterhandlungen jeder Art sofort die erforderlichen Vorsichtsmaßnahmen zu verfügen bzw. zu veranlassen und gleichzeitig mit Anzeigen vorzugehen.

Für unverzügliche ortsübliche Bekanntmachung des Vorstehenden wollen die Herren Ortsvorsteher Sorge tragen.

Auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 30. Januar d. J. — Euzäler Nr. 27 — wird erneut hingewiesen.

Neuenbürg, den 26. Mai 1926.

Oberamt:
Amtmann Dr. Dödel.

Bankrott.

Am Freitag, den 28. Mai 1926, vormittags 10 Uhr, kommen im Wege der Zwangsvollstreckung gegen Verzählung zur Versteigerung:

Zirka 100 Meter Herren- und Damenkleiderstoffe (Gabardine, Rammgarn, Buckskin, Covercoat etc.).
Zusammenkunft beim Rathaus.
Gähle, Gerichtsvollzieher.

Empfehle

den hiesigen Einwohnern meine neu eingeführten **Kolonialwaren**, auch erhalten Sie bei mir das patentierte Wunder, womit fluge Hausfrauen waschen, ohne zu reiben.

Betreter wird in den nächsten Tagen vorsprechen.

Emil Bözner, Birkenfeld,
Baumgartenstraße 55.

Feldrennaach.

Am Freitag, den 28. ds. Mts., abends 7-9 Uhr, findet im **Rathaus-Saal** ein

Vortrag

über das Werk der **Gemeinschaft der Freunde in Wüstenrot**

statt, die sich die Beschaffung von Geld bei 5 Proz. Jahreszinsen zur Erwerbung von Eigenheimen, sei es durch Neubau, Kauf oder Uebernahme des elterlichen Anwesens zum Ziel gesetzt hat.

Redner: **J. Burger, D.-Sekt. i. R. Baihingen-Enz**

Arnbach.

Eine schöne, 38 Wochen trüchtige

Kalbin hat zu verkaufen
Gustav Wolfinger.

Windjacket

auf dem Fußweg Herrenalb-Döbel liegen geblieben. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe od. seine Adresse bei mir gegen Belohnung abzugeben.

Freig. Dichtensfeld, Pforzheim, Enzstraße 6.

Neusah.

Verlaufen

hat sich am Pfingstmontag meine braune **Dobermann-Hündin**, auf den Namen „Sina“ hörend, Abzugeben bei

Witb. Greul, Fuhrmann. Vor Kauf wird gewarnt!

Stempel

jeder Art nimmt entgegen
E. Mees'sche Buchhandlung.
Inh.: D. Strom.

Forstamt Neuenbürg. Reifig- und Schlagraum-Verkauf

am Freitag, den 28. Mai 1926, vormittags 10 Uhr, am Dreimarkstein aus Dickerbusch, Vereichen, Schwannerrain, Rothau, Röhlerhütte, Schnepfenrain, Lohsee, Holzgerstein, Engelsbühl, Jägeracker, Kohlrain, Beltrieb, Mählrain, sowie vom Scheidholz der Forstrei Döbel: 5 Km. Nadelholz-Preispräge und 37 Flächenlose.

Forstamt Calmbach. Nadelholz-Stangen-Verkauf

am Samstag, den 29. Mai 1926, vormittags 9 1/2 Uhr, in Calmbach („Sonne“) aus Staatswald Gberg, Abt. Stefanswälden und Börd. Enzthalbe, Räßling, Abt. Dintere Jägerhütte: Bauhg.: 24 Ia, 6 Ib, 35 II., 63 III. Klasse; Haastangen: 16 II., 79 III. Klasse; Doppeltangen: 60 I., 130 II., 15 III., 115 IV., 65 V. Klasse; Rebheiden: 395 I., 125 II. Klasse.

Forstamt Calmbach. Weg-Sperre.

Der **Krenzsteinweg** im Staatswald Gberg ist von der Einmündung des oberen Schloßkopfwegs ab wegen Wegbauarbeiten auf etwa 14 Tage für den Verkehr gesperrt.

Forstamt: Ram m.


Geflügelzüchter-Berein Neuenbürg.

Am 6. Juni ds. J. besucht der Verein die **Mayer-Schmal'sche Geflügelzüchter-Anstalt in Baden-Baden**. Teilnehmer hierzu wollen sich beim Vorstand bis längstens Freitag, den 28. Mai, jeweils von 5 Uhr bis 8 Uhr abends melden.

Vorstand: **Ernst Buchter,**

Birkenfeld.

Eine frischmelkende **Ziege** hat zu verkaufen
Gottfried Jäcker.



Leicht laufend, stabil und dauerhaft sind meine **Pfadfinder-Räder** mit zweijähriger Garantie von **68** Mark an.

Rähmaschinen, Sprechapparate, Summi, Laternen etc. Preise niedr.

Kaufk. Katalog gratis.

Elekta Compagnie Kassel.

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Zwei kräftige **Päufer-Schweine** kauft

„Grüner Wald“ in Herrenalb.

Jüngeres, fleißiges **Mädchen** auf 1. Juni gesucht.

Frau **Lina Gruber,** Pforzheim, Lindenstr. 58.

Neu!

Beachtenswert!

25

Verkauf zu Einheitspreisen
in eigenen dafür errichteten Abteilungen

Die Bierschiffe unserer Läger sind mit hier in billigeren Serien auf. Bei einem Besuche sehen Sie, was Sie heute wieder für **Rennige** erhalten!

50

Eröffnung dieser Abteilung morgen **Donnerstag** mittag!

Wir bieten wiederum **! ganz Außergewöhnliches !**

Beachten Sie in Ihrem eigenen Interesse unser morgiges Inserat und besichtigen Sie bitte unsere Auslagen und Verkaufsräume.

WRONKER

Pforzheim.

Schuhcreme „Kavalier“ extra

Die beste Creme ist „Kavalier“!



im ganzen Reich das merkt ihr gleich!

überall erhältlich

FABRIK UNION AUGSBURG

Neuenbürg, im Mai 1926.

Todes-Anzeige.

Unerwartet rasch infolge eines Schlaganfalles ist mein lieber, unvergesslicher Sohn, unser guter Bruder, Enkel u. Nefle

Willy Grosskopf

im 20. Lebensjahre von uns gerissen worden.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Amalie Grosskopf und Tochter Gertrud.

Die Einäscherung findet heute Mittwoch, 26. Mai, in Mailand statt.

Für Beileidsbesuche wird herzlichst gedankt.

Zur Vertilgung von **Feldmäusen und Ratten**



ist Mäuse-Gift-Weizen, Mäuse-Gift-Gaser, Phosphor, Latweg und Meerzwiebel, das ideale und billigste Vertilgungsmittel. Ferner empfehlen wir: Raupenleim, Ia. Obstbaumkardosolium, Uranagrün, Saatbeize usw.

Geisler, Desinfektions-Anstalt, Pforzheim, Güterstr. 21, Fernsprecher 1923.

Herrenalb.

Wir suchen zwei kräftige **Burschen** im Alter von 15-17 Jahren für unser Pilsenerbierbrennerei.

Gebrüder Mönch, Klosterbrauerei.